

Zeitschrift der Guttempler in Berlin-Brandenburg

Guttempler-Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. · Nr. 152 · **50. Jahrgang** · August 2026

contact actuell



Foto: #1608550636 + #1671087547, © Ijja, stock.adobe.com

Grussworte	4–6
Guttempler im Wandel Teil 1	7
Rolf Hüllinghorst: Impuls-Referat vom Guttemplertag 2026	10
Es funktioniert noch immer	12
Karlheinz Hupke: 50 Jahre Contact Actuell	13
Das ‚Sobership‘ zeigt Flagge!	15
Wir blättern zurück	17
Aus der Presse	18
Wir trauern	19
Wichtige Termine	20



Die Vergangenheit verdient Respekt und die Zukunft verlangt Verantwortung. Zwischen beiden liegt unsere Gegenwart – der einzige Ort, an dem wir wirklich handeln können. Jeder bewusste Schritt heute gestaltet das Morgen.

Dietrich Bonhoeffer

In eigener Sache: Ab 2027 braucht CONTACT ACTUELL eine(n) neue(n) Chefredakteur/in!

Um unsere Arbeit erfolgreich und in bewährter Weise fortsetzen zu können, sucht CONTACT ACTUELL ab 2027 einen neuen ‚Kopf‘, da Michael Anneck ab 2027 nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Bitte melden Sie sich doch unter Guttempler in Deutschland Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. Geschäftsstelle Tel. 030 81493076 Mail: geschaeftsstelle@guttempler-berlin.com oder unter Michael Anneck Tel. 0176 70250007, contact_actuell@guttempler-berlin.com

IMPRESSUM

Impressum

Verantwortlicher Herausgeber	Guttempler in Deutschland Guttempler-Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. Wildenbruchstr. 80, 12045 Berlin Tel.: 030-68 23 76 20
Redakteure	Michael Anneck (verantwortlich) Wildenbruchstraße 80 12045 Berlin Tel.: 0176-70 25 00 07 Rainer Sielaff Christian Wossidlo
Druck	Westkreuz-Verlag GmbH

Nachdruck frei bei vollständiger Quellenangabe.
Belegexemplar erbeten an die Redaktionsanschrift.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe „contact aktuell“

15. Oktober 2026

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, schicken Sie Ihre Beiträge der Einfachheit halber per E-Mail direkt an

contact_actuell@guttempler-berlin.com oder michael.annecke@guttempler-berlin.com

Liebe Geschwister, liebe Gäste, liebe Leser*innen

Herzlich willkommen im Sommer 2026. Ich hoffe, Sie sind gut durch die erste Hitze gekommen.

Die Veränderungen im Landesvorstand haben zu arbeitsreichen und intensiven Aufgaben geführt. Während der Vorstandsklausurtagung im April konnten Strukturen für die kommende Zeit geschaffen werden.

Vom 14. bis 17. Mai 2026 fand in Bad Neustadt/Saale der 125. Bundeskongress/Bundesverbandstag statt, bei dem wir mit 15 Geschwistern unseren Landesverband vertreten haben. Auch wenn weniger Teilnehmer, als erwartet aus den gesamten Landesverbänden anwesend waren, konnten wir trotzdem angenehme Stunden mit einem umfangreichen Programm verbringen. Ein herzliches Dankeschön geht an die Geschwister aus dem Landesverband Bayern -Thüringen, der für die Ausrichtung zuständig war; wir haben uns wohlgefühlt.

Der Landesverband Berlin-Brandenburg hat in diesem Jahr erstmalig am „CSD auf der Spree“ teilgenommen, einen Bericht darüber finden Sie in diesem Heft. Wir waren das einzige suchtmittelfreie Schiff und zahlreichen Gäste haben uns dabei unterstützt.

Die jährliche Klausurtagung der Gruppenleiter oder deren Vertreter wird aus Ersparnisgründen in leicht veränderter Form im Guttemplerhaus stattfinden. Wie immer werden wir am 3. Oktober unseren „Internationalen Guttemplertag“ feiern, der in diesem Jahr unter dem Motto „135 Jahre Landesverband Berlin-Brandenburg“ steht. Zum Ende des Jahres wird es auch wieder unseren Adventsmarkt und die Jahresabschlusssitzung geben.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit und bleiben Sie gesund.

Silvia Ratzek
Landesvorsitzende



AKTUELLER HINWEIS:

"Am 3. Oktober 2026 wird der Landesverband Berlin-Brandenburg wieder den "Internationalen Guttemplertag" feiern.

In diesem Jahr können wir auf das 135 jährige Bestehen unserer Organisation zurückblicken.

Die Festrede unserer Landesvorsitzenden Silvia Ratzek ist entsprechend gestaltet.

Der Gradnahme wird in dieser Festsitzung ein feierlicher Rahmen gegeben.

Als kulturellen Beitrag haben wir die Schauspielerin und Kabarettistin Sigrid Grajek engagiert, die bereits mit einem "Claire-Waldorf-Abend" zu Gast im Guttemplerhaus war und uns mit einer Auswahl aus ihrem reichhaltigen Repertoire unterhalten wird.

Das ausführliche Programm und der zeitliche Ablauf wird bald in einem gesonderten Einladungsschreiben mitgeteilt."

Bernd Mohrenberg,
Landesverbands-Sekretär

*Geben wir dem Möglichen wieder seinen rechtmäßigen Platz:
dann wird die Entwicklung etwas ganz anderes als die Verwirklichung eines
Programms;
die Pforten der Zukunft öffnen sich ganz weit, ein unbegrenztes Feld eröffnet
sich der Freiheit.*

Henri Bergson

Jubiläen – Innehalten, zurückblicken und Kraft für die Zukunft schöpfen

Die Guttempler setzen sich seit 175 Jahren, zunächst in Amerika, für Enthaltsamkeit, Brüderlichkeit und Frieden, ein. In Berlin seit 135 Jahren – kaum zu glauben. Wie ist es möglich, über einen so langen Zeitraum erfolgreich zu arbeiten und warum ist diese Arbeit immer noch notwendig?

Bei meinen persönlichen Guttempler-Unterlagen liegt die Aufnahmeurkunde meiner Großmutter aus dem Jahre 1907. Ich konnte mit niemanden mehr darüber sprechen, was der Grund ihrer Entscheidung zur Mitgliedschaft war. Ich nehme an, dass es ihr um ihre Familie und das Trinkverhalten einiger ihrer vielen Söhne ging. Sicherlich wird sie sich auch mit den Zielen der Guttempler befasst haben. Sie hat die Brüderlichkeit in Form der Hilfe für suchtkranke Menschen erlebt. Zumindest einem ihrer Söhne wurde geholfen und er lebte alkoholfrei und zufrieden.

Immer ging es den Guttemplern um zwei Ziele: Die Hilfe für Menschen mit Suchtproblemen und ihren Angehörigen und den Kampf gegen den Alkohol, gegen die allgegenwärtigen Trinksitten, die mit dafür verantwortlich waren, dass Einzelfallhilfe notwendig wurde. Weltweit gab es in den Mitgliedsverbänden unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte. In Deutschland hatten und haben wir Erfolge in der Hilfe für den einzelnen. Die Idee der Sucht-Selbsthilfe wurde aufgegriffen und führte seit 1960 zu immer mehr und immer größeren Gruppen. Nach einem Grundsatzurteil von 1968, welches besagte, dass Alkoholismus eine Krankheit sei, die „der ärztlichen Hilfe bedarf“, und damit auch von den Krankenkassen zu bezahlen sei, boomte die professionelle Hilfe und die ehrenamtlich geleistete Hilfe durch die Guttempler und andere Organisationen sah sich einem immer stärker werdenden Einfluss professioneller Hilfe gegenüber. Nicht falsch verstehen: Es muss Hilfe auf unterschiedlichen Ebenen geben, aber die Arbeit muss sich gegenseitig befruchten und in der gleichen Richtung erfolgen. Sucht-Selbsthilfe ist ohne, vor, während und nach einer Therapie noch immer das Mittel der Wahl.

Und der Alkohol ist immer noch das Problem Nummer 1, wenn es um die öffentliche Gesundheit geht. Dies immer wieder in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen, wird zu einer noch wichtigeren Aufgabe. Die Guttempler betreiben die Internetseite www.alkoholpolitik.de und damit die umfangreichste und aktuellste Seite zu Alkoholproblemen in deutscher Sprache. Das ist nicht nur inhaltlich wichtig, sondern sie ist auch ein optimales Werkzeug, um die Hilfe für den einzelnen Menschen und die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema zusammen zu bringen.

Seit 1881 hat sich die Arbeit der Guttempler in Berlin immer wieder den Notwendigkeiten der Zeit angepasst. Die Mitglieder lebten alkoholfrei, sie halfen brüderlich und nahmen an der öffentlichen Diskussion teil.

Jubiläen sind ein guter Zeitpunkt für Rückblicke. Die Guttempler können stolz auf das Erreichte sein. Bei Jubiläen wird aber auch in die Zukunft geschaut. Wie es C. Otto Scharmer so schön beschrieben hat: „Der Zukunft eine Landebahn bauen“. Nach vorne zu schauen und auf die zu erwartenden Entwicklungen vorbereitet zu sein, um ihnen gerecht werden zu können. Meine Großmutter hatte im „Hier und Jetzt“, in ihrer familiären Situation, eine Entscheidung getroffen. Wir sorgen jetzt dafür, dass die Menschen, die unsere Hilfe benötigen, diese auch in der Zukunft bekommen.

Guttemplerarbeit ist kein Selbstzweck. Wenn sich auch die Methoden änderten, die Guttempler standen immer „an der Spitze der Bewegung“. Bei den Hilfen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Alkoholpolitik. Die Zeit bis zum Jubiläum war ein Langstreckenlauf mit vielen Staffelübergaben. Beim Jubiläum wird Kraft gesammelt und wieder gestartet. Kraftvoll gestartet.

Rolf Hüllinghorst
Bielefeld



Manchmal wünscht man sich eine Zeit zurück, und merkt, dass man sich nicht wünscht, sie kehre wieder, sondern nur, sie hätte nie aufgehört zu sein.

Stefan Brotbeck

Grußwort von MOVENDI INTERNATIONAL

Liebes CONTACT ACTUELL-Team,

liebe Guttempler-Familie in Berlin und Brandenburg,

Gemeinschaft, gegenseitige Fürsorge und die Hingabe, gemeinsam ein gutes Leben zu gestalten, das sind Werte, die Menschen seit Generationen verbinden. Genau diese Werte trägt CONTACT ACTUELL seit 50 Jahren in die Welt: Ausgabe für Ausgabe macht die Zeitschrift unsere Arbeit, unsere Bewegung und vor allem die Menschen dahinter sichtbar, gibt Wissen weiter und sorgt für Bildung.

Diese Arbeit bedeutet uns bei Movendi International sehr viel. In einer Zeit der Schnellebigkeit schafft CONTACT ACTUELL Tiefe. In einer Zeit der Oberflächlichkeit schafft sie Bedeutungsvolles. In einer Zeit zunehmender Individualisierung trägt sie Gemeinschaftlichkeit weiter. Das ist gelebte Solidarität und genau das braucht unsere Bewegung in Deutschland und der Welt, heute mehr denn je.

50 Jahre CONTACT ACTUELL! Das sind auch 50 Jahre ehrenamtliches Engagement, Ausgabe für Ausgabe, Jahrgang für Jahrgang. Davor haben wir enormen Respekt: Diese Zeitschrift ist ein Monument dessen, was ehrenamtliche Arbeit leisten kann, wenn Menschen sich über Jahrzehnte mit Herzblut für eine gemeinsame Sache einsetzen.

In Schweden gibt es einen schönen Begriff für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren: Eldsjäl. Feu-

erseele. Wenn ich durch CONTACT ACTUELL-Ausgaben blättere – physisch oder online – stelle ich mir die Feuerseelen vor, die alles möglich machen.

Denn Zeitschriften bedeuten für unsere Bewegung mehr als das Weitergeben von Informationen. Sie prägen den öffentlichen Diskurs über Alkohol und Gesellschaft, stellen der allgegenwärtigen Alkoholnorm etwas entgegen und halten die Werte des Humanismus und der Solidarität lebendig – Generation für Generation.

Zum 50. Geburtstag von CONTACT ACTUELL gratuliere ich von Herzen und blicke mit Freude auf die 135 Jahre der Berliner Guttempler, die Ihr am 3. Oktober festlich feiert. Auch wir werden am 3. Oktober, dem Welttag für Alkoholfreies Leben, auf unserem 71. Welttag feiern und an euch denken.

Fünzig Jahrgänge einer Zeitschrift, 135 Jahre gemeinschaftliches Engagement: Das ist gelebte Beständigkeit und ein Vorbild für uns alle.

Mit herzlichen Glückwünschen und in großer Verbundenheit,

Kristina Sperkova
Präsidentin,
MOVENDI International



Liebe Guttemper-Geschwister und -freunde,

heute melde ich mich bei Euch aus Campina Grande im brasilianischen Bundesstaat Paraíba, im Nordosten Brasiliens.

Mir geht es darum, als einer der Gründerväter von CONTACT ACTUELL etwas zum 50. Jubiläum unserer Zeitschrift zu sagen.

Wir haben damals vor 50 Jahren mit Rudi Kummer, Sieglinde Gawe, Jürgen Gollin, Jürgen Hille, Lieselotte Seidel und dann auch mit Werner Hellmich und Bernhard Lesch und anderen diese Zeitschrift gestartet. Es war unheimlich interessant, mit diesen großartigen Menschen diese Arbeit zu leisten. Jeder hat seine Erfahrungen mit eingebracht und jeder konnte so von jedem lernen. Ich weiß noch, dass damals alles per Schreibmaschine zusammengestellt wurde und es wegen seinerzeit noch fehlender anderer technischer Möglichkeiten oft nicht so einfach war, die Zeitschrift rechtzeitig fertigzustellen.

Aber mit sehr viel Einsatz und auch der Hilfe des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit haben wir es doch immer wieder geschafft.

Ich habe hier bei mir in Brasilien noch die ersten 9 Ausgaben in Papierform. Danach habe ich dann immer alles online gespeichert und so alle Ausgaben hier. Seit 2005 lebe ich nun in Brasilien und ich bin sehr froh, dass ich die jeweils neueste Ausgabe immer von Michael Annecke immer zugeschickt bekomme.

An einen Bereich unserer Zeitschrift kann ich mich noch sehr gut erinnern. Es gab „DIE DRITTE SEITE“ auf der wir immer Informationen auch zur Weiterbildung im Guttemplerorden angeboten haben. Ich habe gerade mal ein wenig die ersten Hefte durchgesehen.

Da ging es um Themen wie:

- Motivation = Handlungsantrieb
- Wir lernen, uns zu unterhalten
- Vortragskunst !? Redner = Künstler??
- Es gib viele Arten „Guten Tag“ zu sagen
- Positives Denken
- Abstinenz - Verzicht und Gewinn

- Das wollten wir ja schon lange mal machen
- Alkoholismus als Krankheit

Ich denke, dass diese Themen auch heute noch interessant sind. Aber es sind so viele nun internationale Themen hinzugekommen, die die Teams nach uns aufgegriffen haben, weil sie eben immer mehr in den Vordergrund traten. Es gab neue Entwicklungen und diese Themen sollten eben auch sehr genau aufgearbeitet und den Lesern angeboten werden.

Wenn man die aktuellen Ausgaben so sieht, kann man nur sagen, dass sich sehr vieles durch die technischen Mittel verändert hat, aber diese führten auch dazu, dass man viele zusätzliche Aufgaben im Bereich der Information auch anbieten wollte. Und jeder, der die Arbeit ein wenig kennt, kann sagen, dass es nicht etwa weniger, sondern eher viel mehr Arbeit geworden ist. Ich kann den nach uns gekommenen Redaktions-Teams und dem aktuellen Team nur gratulieren, was alles geschafft wurde.

Es ist für mich als „alter Berliner“ immer wieder eine wahre Freude die jeweils neuesten Ausgaben zu lesen. Sie sind auch gleichzeitig wieder eine noch festere Verbindung in meine Heimatstadt Berlin. Die Verbindung zu den Geschwistern ist ja – eben auch durch die technischen Möglichkeiten des Computers, von E-Mails und WhatsApp nicht abgerissen.

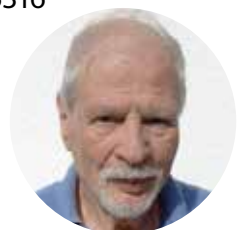
Wenn ich dann immer mal wieder in Berlin bin, besuche ich auch meine Gemeinschaft Steglitz, der ich nun auch schon seit 50 Jahren angehöre und versuche, auch im Distrikt alte Freunde zu treffen.

Ich wünsche Euch allen alles Gute und ich hoffe, dass wir uns bald wiedersehen können.

Wer mag, kann sich sehr gern bei mir melden – ich würde mich sehr freuen. Ich antworte auch immer recht fix.

Per E-Mail: ciesielski.klausrc@gmail.com
oder per WhatsApp: +55 83 98663 5316

Klaus R.C.Ciesielski
Gemeinschaft Steglitz



Guttempler im Wandel – Bewährtes erhalten, Neues ermöglichen

135 Jahre Guttempler in Berlin – und die Verantwortung, Zukunft zu gestalten - TEIL 1

Im Jahr 2026 können wir auf **135 Jahre Guttempler in Berlin** zurückblicken.

Am 1. November 1891 wurde mit der „Berolina Nr. 23“ die erste Guttemplerloge in Berlin gegründet. Eng verbunden mit diesem Anfang ist der Name Charlotte Gray. Die Schottin half dabei, die Idee der Guttempler in Berlin zu verbreiten und Menschen dafür zu gewinnen.

Bemerkenswert ist, wo diese Geschichte begann: bei Menschen in den Arbeitervierteln Alt-Berlins.

Vielleicht steckt darin eine Botschaft, die 135 Jahre später wieder erstaunlich aktuell ist:

Guttemplerarbeit war erfolgreich, wenn sie zu den Menschen gegangen ist.

Charlotte Gray und die ersten Berliner Guttempler konnten nicht wissen, wie sich ihre Bewegung entwickeln würde. Sie konnten weder die gesellschaftlichen Veränderungen noch die Herausforderungen vorhersehen, vor denen spätere Generationen stehen würden.

Aber sie hatten den Mut, etwas Neues zu beginnen.

Heute stehen wir erneut vor der Frage, wie wir die Idee der Guttempler in eine veränderte Zeit tragen.

Über Generationen hinweg haben Menschen in unseren Gemeinschaften anderen Menschen geholfen, den Weg aus der Abhängigkeit zu finden und ein abstinentes Leben zu führen. Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung, persönliche Verantwortung und das Engagement von Menschen für Menschen haben unsere Arbeit geprägt.

Darauf können wir aufbauen.

Aber gerade ein Jubiläum sollte nicht nur Anlass sein, zurückzublicken. Es sollte uns auch fragen lassen, wie die nächsten Jahre aussehen sollen.

Denn eine lange Tradition ist ein wertvolles Fundament. Zukunft entsteht aber daraus, was wir auf diesem Fundament neu entwickeln.

Auch wir im Landesverband Berlin-Brandenburg erleben eine starke Überalterung. Unsere Mitgliederzahlen entwickeln sich nicht so, wie wir es uns wünschen. Gemeinschaften werden kleiner, Funktionen lassen sich schwieriger besetzen und manche Angebote können nicht mehr im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden.

Gleichzeitig verändern sich die Menschen, die heute Unterstützung in der Suchtselbsthilfe suchen. Suchtmittel und Konsummuster verändern sich ebenso wie Abhängigkeitserfahrungen und die Erwartungen an Selbsthilfe und Gemeinschaft.

Diese Entwicklungen sollten wir nicht nur als Problem betrachten. Sie sind ein Auftrag, unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Für mich ergibt sich daraus eine zentrale Aufgabe:

Wir wollen aus der Stärke unserer Tradition heraus die Guttempler für eine neue Zeit weiterentwickeln.

Unsere Werte in eine neue Zeit tragen

Erneuerung bedeutet für mich, dass wir bereit sind, die Guttempler insgesamt weiterzuentwickeln. Dazu gehören unsere Angebote und Strukturen ebenso wie die Frage, wie wir unsere Werte heute verstehen, leben und vermitteln.

Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung, persönliche Verantwortung und ein abstinentes Leben haben die Guttempler über Generationen geprägt. Diese Grundgedanken besitzen auch heute große Bedeutung.

Aber die Gesellschaft, die Lebenswirklichkeit der Menschen und auch unser Verständnis von Selbsthilfe haben sich verändert.

Deshalb sollten wir unsere Tradition nicht einfach bewahren, sondern fragen:

Was hat sie den Menschen heute und morgen zu sagen?

Zur Geschichte der Guttempler gehört das Bekenntnis

zu dauerhafter Abstinenz. Für viele unserer Mitglieder war diese Entscheidung ein entscheidender Wendepunkt ihres Lebens und ist bis heute ein wichtiger Teil ihrer persönlichen Haltung.

Gleichzeitig begegnen uns heute zunehmend Menschen mit komplexeren Abhängigkeitserfahrungen. Mehrfachabhängigkeiten und neue Suchtmittel spielen gerade bei jüngeren Betroffenen eine größere Rolle.

Wer gerade eine Entgiftung hinter sich hat oder erst seit wenigen Tagen oder Wochen abstinent lebt, beschäftigt sich zunächst mit sehr unmittelbaren Fragen: Wie schaffe ich den nächsten Tag? Wie stabilisiere ich meine Abstinenz? Wie bekomme ich meinen Alltag wieder in den Griff?

Von einem Menschen in dieser Situation bereits zu Beginn die Entscheidung für eine lebenslange Abstinenz – und damit eine der traditionellen Voraussetzungen einer Guttempler-Mitgliedschaft – zu erwarten, kann eine hohe Schwelle darstellen.

Das sollten wir ernst nehmen.

Nicht indem wir unser Ziel eines abstinenten Lebens aus dem Blick verlieren, sondern indem wir **unterschiedliche Wege dorthin ermöglichen**.

Ein Mensch muss sich nicht am ersten Tag seines Weges für sein gesamtes weiteres Leben entscheiden, damit wir ihn begleiten können.

Deshalb brauchen wir neben unseren bestehenden Guttempler-Gemeinschaften und den teilweise mit ihnen verbundenen Gesprächskreisen weitere zeitgemäße Gruppen- und Begegnungsformen.

Sie können Menschen auffangen, begleiten und ihnen Gemeinschaft ermöglichen. Daraus kann später eine stärkere Bindung und vielleicht auch eine Mitgliedschaft bei den Guttemplern entstehen.

Erneuerung bedeutet, aus unserer Tradition heraus Antworten für eine neue Zeit zu entwickeln.

Bewährte Wege weiterentwickeln

Ein besonders wichtiger Teil der Guttemplerarbeit ist die Krankenhausarbeit.

Für einige unserer Gemeinschaften gehört die Vorstellung der Suchtselbsthilfe bei Menschen, die sich im Krankenhaus zur Entgiftung befinden, zum Herzstück ihrer Arbeit.

Guttempler berichten dort aus eigener Erfahrung. Sie zeigen Betroffenen, dass ein abstinentes und wieder selbstbestimmtes Leben möglich ist.

Diese Begegnung besitzt eine besondere Qualität. Da steht ein Mensch, der selbst erlebt hat, was Abhängigkeit bedeutet und wie ein Leben in Abstinenz gelingen kann.

Diese Glaubwürdigkeit ist eine große Stärke der Selbsthilfe.

Aus solchen Kontakten können Menschen den Weg in Gesprächskreise und Gemeinschaften finden und vielleicht später selbst Guttempler werden.

Diese Arbeit wollen wir weiterentwickeln und für die Zukunft sichern. Denn wenn Gemeinschaften kleiner und ihre Mitglieder älter werden, wird es schwieriger, regelmäßig Krankenhäuser zu besuchen, Angebote für Außenstehende aufrechtzuerhalten und neue Menschen anschließend kontinuierlich zu begleiten.

Die Krankenhausarbeit zeigt damit beispielhaft, worum es beim Zukunftsprozess geht: **Erfolgreiche Erfahrungen mit neuen Möglichkeiten zu verbinden.**

Erfahrung und neues Wissen zusammenbringen

Unsere langjährigen Mitglieder verfügen über einen außerordentlich wertvollen Erfahrungsschatz. Sie wissen aus eigenem Erleben, was Abhängigkeit bedeutet und welche Bedeutung Gemeinschaft für ein abstinentes Leben haben kann.

Gleichzeitig haben sich Suchtmittel, Konsummuster und Abhängigkeiten verändert.

Das Wissen über neue Suchtmittel und deren Wirkungen, über Mehrfachabhängigkeiten und über die Lebenswirklichkeit jüngerer Betroffener kann nicht in jeder Gemeinschaft gleichermaßen auf aktuellem Stand sein.

Das ist keine Frage des Alters einzelner Mitglieder.

Es ist eine Aufgabe für unseren gesamten Verband.

Wenn wir jüngere abstinentzwillige Menschen erreichen wollen, müssen wir verstehen, mit welchen Abhängigkeiten, Problemen und Erwartungen sie zu uns kommen.

Eine moderne Suchtselbsthilfe muss deshalb zwei Kompetenzen miteinander verbinden:

das Erfahrungswissen unserer Mitglieder und aktuelles Wissen über Sucht und Abhängigkeit.

Dazu gehört Qualifizierung. Unsere Ehrenamtlichen müssen die Möglichkeit erhalten, sich mit neuen Suchtmitteln, Mehrfachabhängigkeiten und veränderten Lebenswirklichkeiten auseinanderzusetzen.

So gewinnt das Erfahrungswissen unserer Mitglieder neue Wirkung.

Rückenwind – neue Suchtselbsthilfe mit konkreten Ergebnissen

Wie neue und ergänzende Formen der Suchtselbsthilfe aussehen können, erleben wir in Berlin-Brandenburg mit unserem Projekt Rückenwind.

Rückenwind richtet sich an Menschen, die Unterstützung auf ihrem Weg aus der Abhängigkeit benötigen. Zunächst geht es darum, Abstinenz zu stabilisieren, wieder Struktur in den Alltag zu bringen und eine Perspektive für die weitere Behandlung zu entwickeln.

Im ersten Jahr seit Beginn des Projektes haben rund 60 Menschen das Programm durchlaufen. Rund 30 Prozent von ihnen konnten wir nüchtern und mit wiedergewonnener Alltagsstruktur in eine weiterführende Therapie begleiten.

Hinter diesen Zahlen stehen Menschen, die wieder einen geregelten Tagesablauf entwickeln, ihre Abstinenz stabilisieren und schließlich den nächsten Schritt in eine therapeutische Behandlung gehen konnten.

Rückenwind zeigt uns, wie sich die Erfahrungen der Guttempler mit neuen Formen der Suchtselbsthilfe verbinden lassen.

Krankenhausarbeit, Gemeinschaften, Gesprächskreise und Angebote wie Rückenwind sind keine konkurrierenden Modelle. Sie können unterschiedliche Zugänge zu einem gemeinsamen Ziel sein:

Menschen dort zu erreichen, wo sie sich auf ihrem Weg aus der Abhängigkeit gerade befinden.

Genau diese Vielfalt von Zugängen kann eine Stärke der Guttempler von morgen sein.

Menschen müssen uns kennenlernen können

Auch mit der Sondermitgliedschaft als SoberFriend haben die Guttempler einen zusätzlichen Zugang zu unserem Verband geschaffen.

Unser Landesverband konnte dadurch personell verstärkt werden. Gleichzeitig zeigt unsere bisherige Erfahrung, dass die gewonnenen SoberFriends überwiegend aus dem persönlichen Umfeld vorhandener Mitglieder stammen.

Wir haben unseren Kreis erweitert, erreichen aber noch nicht in ausreichendem Maße Menschen außerhalb unseres bisherigen Umfeldes.

Deshalb müssen wir uns fragen:

Wie erreichen wir Menschen, die uns heute noch gar nicht kennen?

Menschen, die ein alkoholfreies Leben führen möchten. Menschen, die Unterstützung oder Gemeinschaft suchen. Menschen, die sich sozial engagieren wollen. Und Menschen, die vielleicht viele unserer Überzeugungen teilen, ohne den Namen Guttempler überhaupt zu kennen.

Menschen müssen nicht zuerst Guttempler werden, um unsere Gemeinschaft kennenzulernen.

Sie können zunächst unsere Arbeit erleben, unsere Angebote nutzen, Menschen begegnen und unsere Haltung kennenlernen.

Aus Begegnung kann Vertrauen entstehen. Aus Vertrauen kann Zugehörigkeit entstehen. Und daraus vielleicht irgendwann eine Mitgliedschaft.

Die Wildenbruchstraße – Guttempler mitten im Kiez

Genau hier liegt für uns eine große Chance unseres traditionsreichen Standortes in der **Wildenbruchstraße in Berlin-Neukölln**.

Seit vielen Jahren finden dort Guttemplerarbeit und Suchtselbsthilfe statt. Nun wollen wir diesen Standort gemeinsam weiterentwickeln.

Die Impulse für diesen Modernisierungsprozess kommen aus unserem Landesvorstand. Die Geschäftsstelle arbeitet eng mit ihm zusammen, entwickelt die Überlegungen weiter und unterstützt deren praktische Umsetzung.

Christian Killiches
Geschäftsführer

Guttempler Landesverband
Berlin-Brandenburg e.V.



Impuls-Referat von Rolf Hüllinghorst auf dem Guttemplertag 2026 in Bad Neustadt / Saale:

Die Guttempler auf drei Ebenen kampagnenfähig machen:

Drei Ziele – Drei Arbeitsebenen:

Enthaltsamkeit, Brüderlichkeit (Geschwisterlichkeit), Frieden

„Anfangen können wir nur mit dem, was wir haben, nicht mit dem, was uns fehlt“

Stefan Brotbeck

ENTHALTSAMKEIT

Enthaltsamkeit ist für Guttempler ein Wert an sich.

Es ist eine persönliche Lebenshaltung und nicht nur das Ergebnis einer Lebensstiländerung.

Ich habe gelernt, nein zu sagen: auf allen Feldern meines Lebens, ich treffe eigene Entscheidungen.

Ich weiß auch: Kein Alkohol ist besser

...für die Gesundheit

...für das Leben

...für die Gesellschaft

BRÜDERLICHKEIT (GESCHWISTERLICHKEIT)

Ist die Hinwendung zum anderen Menschen, zum Gegenüber, ist die Aufforderung zum Teilen.

Guttempler helfen Suchtkranken und ihren Angehörigen – aber nicht als Hilfstruppen der Alkoholindustrie, sondern als Menschen, die sich für die Entwicklung des Menschen einsetzen, ihn begleiten wollen, um seine Lebensziele ohne Suchtmittel zu erreichen.

FRIEDEN

Der Frieden beginnt im engsten Bereich: bei mir, meiner Familie, meinen Freunden.

Meine Friedensbemühungen wachsen in konzentrischen Kreisen.

Nur zwei Beispiele in unseren Zusammenhängen:

Persönlich spende ich für FORUT und engagiere mich damit in der Entwicklungszusammenarbeit; als Guttempler bin ich eingebunden und mitverantwortlich für die internationale Arbeit von MOVENDI.

WO STEHEN WIR MIT UNSEREN BEMÜHUNGEN UND UNSEREN ZIELSETZUNGEN?

Fakt ist, dass die Mitgliederzahlen unserer Organisation sinken, das Durchschnittsalter steigt und die Leistungsfähigkeit abnimmt. Wir haben viele Projekte durchgeführt – für die Teilnehmer/-innen mit großem persönlichem Gewinn, aber selten nachhaltig. Denn wir haben festgestellt, dass wir kaum Menschen gewinnen können, die sich langfristig für unsere Ziele engagieren. Dennoch hat die Stimme unserer Organisation noch Bedeutung, wir sind noch in vielen Bereichen die Spitze der Bewegung. Das gilt vor allen Dingen in den politischen und inhaltlichen Bedingungen der Suchtmittelpolitik und der Hilfe für Suchtkranke.

AN DER SPITZE DER BEWEGUNG BLEIBEN

Das ist eine anspruchsvolle Forderung, wenn wir die Ziele unserer Organisation nicht aus dem Auge verlieren wollen; dass jede Einzelmaßnahme unseren Zielsetzungen, unserem Dreiklang entspricht.

An der Spitze der Bewegung bleiben durch:

- Konsequente Arbeit an unseren Zielen
- Mitdenken über unsere Organisation hinaus
- Intelligente Entwicklung
- überlegte Kooperationen und
- herausragendes Engagement einzelner Mitglieder

JEDES GUTTEMLER-MITGLIED IST EIN BOTSCHAFTER, IST EINE BOTSCHAFTERIN

- **sichtbar**
- **überzeugt**
- **liebenswert**

„Sei, wer Du bist, alle anderen gibt es schon“

ERFOLGE UND ZUKUNFT

Alkoholpolitik: läuft

Gemeinschaften: „Wohnzimmer der Gesellschaft“
– analog und im konsumfreien Raum

Gesprächsgruppen: sind neben der Offenheit für Menschen mit Suchtproblemen auch für die Kooperation mit professionellen Angeboten wichtig, wenn in den Gesprächsgruppen Identifikationsfiguren vorhanden sind.

Kooperationen: FORUT, Guttempler-Bildungswerk

„SCHÄTZE“: Guttempler-Häuser,
Guttempler-Stiftung, Museum

DIE SOBER – FAMILIE

Sober Radio

Sober Guides

Sober Friends

Sober Circle

Sober Rooms

Sober Walk

Sober Lit

Wichtig: Unsere Ideen müssen durch die Menschen, die hier aktiv sind, spürbar, lesbar, hörbar und erlebbar sein und werden!

Wir müssen die Menschen an die Werte der Freundlichkeit, Solidarität und des Universalismus erinnern, die tief in ihnen verwurzelt sind. Wir müssen diese Werte nicht nur verkünden, sondern auch leben – durch unser Handeln, unsere Richtlinien und die Aktivitäten, die wir anbieten.

Euer Einsatz bewirkt in diesem Land wirklich etwas. Für die Menschen, die anrufen, wenn sie nicht wissen, wie es weitergehen soll. Für die Menschen, die zu den Selbsthilfegruppen und Gemeinschaften kommen. Für die Menschen, die erkennen, dass sie nicht allein sind.

Und die Debatte über die Schäden durch Alkohol und die Alkoholpolitik in Deutschland verändert sich, weil organisierte, beharrliche und werteorientierte Menschen wie Ihr Euch unermüdlich dafür einsetzt.

Ihr seid da, wenn es einfacher wäre, nichts zu tun. Ihr steht auf, wenn es einfacher wäre, sitzen zu bleiben. Die Geschichte würdigt solche Beiträge oft später, als sie sollte. Ich möchte sie jetzt, hier und heute Abend würdigen.

DANKE !“

Kristina Sperkova

auf dem Guttempler-Kongress Mai 2026 in Neustadt/Saale

Es funktioniert immer noch!

Eine gar nicht so kurze Zeit war unsere Gemeinschaft sehr klein und "dümpelte" fast nur noch so vor sich hin. Natürlich kennen wir uns seit vielen Jahren und können nett miteinander plaudern - aber zum Thema Sucht gab es fast keinen Austausch mehr. Da stellte sich schon manchmal die Frage, wozu es uns eigentlich noch als Guttempler-Gemeinschaft gibt. Sicher, sie war und ist für uns immer eine Art Rückversicherung falls etwas "passiert". Und auch das Wohlergehen unseres ehemaligen Hochtemplers Tully war und ist uns immer wichtig. Wie schön, dass einige von uns ihn regelmäßig zuverlässig besuchen. Das hat er wirklich verdient!

Und jetzt wird es märchenhaft: Vor einiger Zeit ergab es sich, dass uns Gäste aus dem Jüdischen Krankenhaus besuchten, die nicht nur einmal kamen und dann auch Mitpatienten mitbrachten. An nicht wenigen Abenden waren mehr Gäste als Guttempler am Tisch! Nun sind auch wir eine Gemeinschaft "Ü50" (eigentlich mehr "Ü60"); unsere Gäste sind zumeist ungefähr halb so alt wie wir. Prallen da nicht Lebenswelten aufeinander, die gar keine Schnittmenge haben?

Doch, haben sie - Suchterfahrungen, ob als selbst Betroffene oder Angehörige. Und im Austausch darüber ist das Alter egal, haben wir gemerkt. Der Gesprächsbedarf war und ist oft hoch, die gemachten Erfahrungen werden immer noch geordnet und neue Wege gesucht. Es ist erstaunlich, wie viel ehrliches Bemü-

hen um Abstinenz wir erleben und wie aufmerksam unsere eigenen Berichte angehört werden. Auch dabei zeigt sich wie sehr es von Vorteil ist, dass bei den Guttemplern sowohl Betroffene als auch Angehörige zusammen in den Gruppen sind.

Wir haben mittlerweile bei jedem Gemeinschaftsabend angeregte, intensive, ehrliche Gespräche, die auch uns als "alte Hasen" beeindrucken. Und wir lernen viel, z.B. über verschiedene Suchtmittel und ihre Wirkungen. Dass wir so eine altersgemischte Gruppe sind spielt überhaupt keine Rolle. Manchmal sind wir miteinander traurig, betroffen und teilen Sorgen, aber es wird auch gelacht. Ich denke, in unserer Gemeinschaft ist es möglich, dass jeder den Raum bekommt, den er braucht. Unsere Hochtemplerin hat dafür ein sehr gutes Händchen.

Ein wesentlicher Grund, weshalb zahlreiche Gäste nicht nur gekommen, sondern auch geblieben sind, ist auch die Art und Weise, wie Marion (unsere Gruppenleiterin/Hochtemplerin) die Gruppe leitet („Deine gute Laune steckt an“, war mal so eine Äußerung eines Gastes), aber auch die geradezu aufopfernde Unterstützung, die Marion außerhalb der Gruppentreffen einem Gast in besonders kritischen Situationen gegeben hat.

Das Durchhalten hat sich also gelohnt.

Barbara Beuth
Gemeinschaft Sine Crapula

Leserbrief

Liebe Guttempler- Geschwister des Landesvorstandes und alle, die daran Anteil hatten!

Ich möchte mich bei Euch recht herzlich dafür bedanken, dass Ihr mich beim Paritätär für die „Verleihung der Paritätischen Ehrennadel 2026 in Gold“ vorgeschlagen habt.

Mir ist durchaus bewusst, dass im Grunde jede bzw. jeder von Euch, die Ihr Euch seit Jahrzehnten für die

gute Sache unserer Guttemplerarbeit engagiert, diese Auszeichnung verdient hat.

Für mich war die Verleihung der goldenen Ehrennadel am 23. März 2026 jedenfalls ein wunderbares Erlebnis und ein sehr schöner Tag, der mir immer in sehr guter Erinnerung bleiben wird.

Nochmals Danke und geschwisterliche Grüße.

Karlheinz Hupke“

50 Jahre Contact aktuell

50 Jahre Guttempler in Berlin-Brandenburg

Ich habe mir kürzlich wieder einmal die im März 1977 erschienene Ausgabe Nummer 1 der „contact“, wie die heutige „contact aktuell“ seinerzeit hieß, angesehen und den einleitenden Text dieser Erstausgabe sehr interessiert gelesen.

Dieser Text lautete wie folgt – Zitat:

„DER GANZE SINN DIESER ZEITUNG „Contact“ oder „Kontakt“ oder „Kontakt“ wie es laut Duden geschrieben wird, kommt aus dem Lateinischen und heißt: Berührung, aber auch Verbindung oder Verbindungen herstellen.

Ein Begriff, wie geschaffen für die Guttempler. Und doch haben sie damit Schwierigkeiten. „Die da unten“, 36 Gruppen in Berlin blicken nach „oben“ und vermissen ihn, den Kontakt, teils unzufrieden, teils sehr zufrieden. Die da oben im Guttemplerhaus, in der zweiten Etage, vermissen ihn auch und fühlen sich oftmals, obwohl in der Höhe, von der sie herabblicken nach da unten, doch einsam. Des Volkes 790 Stimmen dringen nur nach oben, wenn Unzufriedenheit lautstark aufbrandet. Wer aber glaubt, die Unzufriedenheit derer da „unten“ mit denen da „oben“, wirkt einigend oder vereinigend oder schöpferisch, der irrt!

Kaum eine Anregung, ein interessanter Gedanke, eine ausbaufähige Idee findet den Weg nach oben. Warum eigentlich nicht?

An nicht wenigen Treffpunkten in Berlin, da igelt man sich ein, hält mehr schlecht als recht die Stellung gegen die feindliche Umwelt – etwa zwei Millionen Berliner – und darunter schätzungsweise 50.000 Alkoholranke und geht aneinander vorbei oder sich und den Aufgaben der Gemeinschaft aus dem Wege.

Eine Ausstrahlung findet nicht statt, und die Anziehungskraft einer an sich guten Idee ist gleich null.

Einzelkämpfer reisen von Gruppe zu Gruppe, auch Gruppen besuchen einander. Es sind zu wenige und immer dieselben. Dreimal im Jahr trifft man sich, 80 oder 90 Getreue, auch ein paar Neue, die Vertreter der Gruppen, fast aller Gruppen – zu gewohnter Gemeinsamkeit.

Man freut sich, denn wohin man auch blickt, lächeln einen an... die altvertrauten lieben Gesichter.

Zehn Prozent, auch zwanzig Prozent, sie treffen sich immer und überall wieder. Die ständige Begegnung, aus der sich ungeahnte geistige Kräfte entwickeln konnten, findet leider nicht statt.

Sind wir eigentlich noch eine Gemeinschaft von Betroffenen, Mitbetroffenen und solchen, die sich die bitteren Erfahrungen der anderen ersparen und helfen wollen?

Sind wir noch Schwestern und Brüder im alten, guten Sinne, oder sind wir schon auf dem Wege, bequeme, zahlende, sich freikaufende Mitglieder zu werden?

„Kontakt“ ist ein Fremdwort – ob es nur daran liegt?

-contact- heißt diese Zeitung und unsere Aufgabe!“

– Zitat Ende –

Aus meiner Sicht hat sich in diesen 50 Jahren nicht so sehr viel geändert. Man könnte vieles, von dem seinerzeit geschriebenen ohne Einschränkungen übernehmen. Im Verlaufe dieser 50 Jahre hat man von den Geschwistern aus den Gemeinschaften immer wieder gehört: „Na, die da oben“.

An dem Verhältnis von „die da oben“ und „die da unten“ wurde zwar regelmäßig gearbeitet. So wurde vor doch schon vielen Jahren eingeführt, dass Geschwister des Vorstandes regelmäßig die einzelnen Gemeinschaften besuchen, auch um etwaige Probleme zu besprechen und ggf. zu bereinigen. Es gab einige Jahre regelmäßig vom Vorstand und den Sachgebieten aufgelegte „Newsletter“, die alle Geschwister über das Geschehen im seinerzeitigen Distrikt Berlin-Brandenburg informierten. Auch ausgebildete „Konflikthelfer“ konnten im Bedarfsfall angefordert werden.

Wie vor fünfzig Jahren und in der Zwischenzeit bis zum heutigen Tag, gibt es zwar regelmäßige, aber auch immer weniger gewordene, gemeinsame Veranstaltungen, wie HT-Sitzungen Ratssitzungen (klein oder groß), Distriktstage (heute alles anders bezeichnet, aber mit demselben Ziel), die aber sehr mäßig besucht werden.

Wir sind in diesen 50 Jahren leider immer weniger Mitglieder (Geschwister) geworden, mit der Folge, dass es auch immer weniger Gemeinschaften gibt. Aber nur

ein geringer Teil der Geschwister, nimmt an den ohnehin wenigen angebotenen Veranstaltungen teil, und wenn, sind es fast immer dieselben.

Genauso wie vor 50 Jahren schon geschrieben!

Die Bedeutung des Wortes „Kontakt usw.“ sollte, wie eingangs aus dem Duden zitiert, im Sinne der Zeitung:

„Berührung, aber auch Verbindung oder Verbindungen herstellen“ wieder oder überhaupt in unser aller Bewusstsein gerückt werden.

Karlheinz Hupke
Gemeinschaft Leopoldplatz

Thüringen im Advent



1.Tag, Montag, 07.12.2026 - Anreise über Erfurt nach Weimar

Die Anreise erfolgt über die Landeshauptstadt Thüringen. Erfurt präsentiert sich während einer Stadtführung festlich im Vorweihnachtskleid mit seinem romantischen Weihnachtsmarkt, den festlich geschmückten Höfen und dem imposanten Dom am Marktplatz. Nach der Führung bleibt ausreichend Zeit für einen individuellen Bummel durch die historische Altstadt. Am Nachmittag erreichen wir Weimar und beziehen die Zimmer im 4^{sterne} Hotel Weimar by Mercure. Abendessen im Hotel und Übernachtung

2.Tag, Dienstag, 08.12.2026 - Fachwerk, Hütten, Zinnsoldaten

Nach dem Frühstück (08:30 Uhr) Abfahrt in die Fachwerkstadt Schmalkalden. Ein Stadtrundgang und ein Besuch im verborgenen Zinnsoldatenmuseum offenbaren die Geschichte der Stadt bis in die Zeit des 30-jährigen Krieges. Anschließend Fahrt zum Hochofenmuseum (Führung). Danach wartet ein Schmelzer-Imbiss mit typischen Thüringer Spezialitäten. Abendessen im Hotel und Übernachtung

3.Tag, Mittwoch, 09.12.2026 - Weimar - Bratwurstmuseum Mühlhausen

Nach dem Frühstück beginnt der Stadtrundgang durch Weimar mit seinen bekanntesten Sehenswürdigkeiten. Danach verabschiedet sich das Land Thüringen mit seiner einzigartigen Spezialität in Mühlhausen. Dort offenbart Deutschlands größtes Bratwurstmuseum die Geschichte und die Geheimnisse um die Thüringer Bratwurst. Hier erhalten wir einen erfrischenden Vortrag, verbunden mit einer kurzweiligen Ausstellung. Natürlich bekommt jeder Besucher zum Abschied eine Bratwurst frisch vom Grill. Gut gestärkt und mit vielen Erlebnissen treten wir nun die Heimreise an.

Montag 7. Dezember 2026
Abfahrt 9:00 Uhr

bis Mittwoch 9. Dezember 2026

Leistungen:

- Busfahrt mit Busbetrieb Anger
- 2x Übernachtung inkl. Frühstück
- 2x Abendessen
- Schmelzer-Imbiss und Bratwurst
- Eintritt und Führung in: Zinnfigurenmuseum, Hochofenmuseum, Werkzeugmuseum, Bratwurstmuseum
- Stadtführung: Erfurt, Schmalkalden und Weimar

Preise pro Person:

420,00 € bei Doppelmitgliedschaft
440,00 € bei einfacher Mitgliedschaft
460,00 € für Gäste
60,00 € Einzelzimmerzuschlag
30,00 € Reiserücktrittsversicherung (20 % Selbstbehalt)



Hotel Weimar by Mercure

Das Hotel Weimar by Mercure liegt am ruhigen Stadtrand der Kulturstadt Weimar. Das 4-Sterne-Hotel besticht durch gemütliche Atmosphäre, großzügig geschnittene Zimmer, hochwertiges und zeitloses Mobiliar sowie erstklassigen Service. Alle Zimmer verfügen über Bad, Dusche, Fön, Telefon, Schreibtisch, Sat-TV, Radio, Minibar.

Anmeldung bei:
Guttempler-Bildungswerk
LV Berlin-Brandenburg e.V.
Margarete Sielaff
Telefon 030-7913441
Email: margarete.sielaff@gmail.com

Veranstalter:  **G. Anger G. GmbH & Co. Omnibusvermietung KG**
Am Friedrichspark 11 - 14476 Potsdam

Das ‚Sobership‘ zeigt Flagge!



Zum ersten Mal haben sich die Guttempler Berlin-Brandenburg am „CSD auf der Spree“ mit einem eigenen Schiff beteiligt. Unserer Einladung folgten nicht nur Geschwister und Gäste der Gemeinschaften Alt Rudow, Brücke 80, Fuchsbau Wusterhausen, Halensee, Lichtenrade, Tempelhof und Zu Neuen Ufern, sondern auch zahlreiche Soberfriends und andere Freunde der Guttempler. Aus dem LV Bayern-Thüringen ist extra der stellv. Landesvorsitzende Bruder Uwe Schnoor zu diesem „Highlight“ angereist. Unsere ebenfalls anwesende Landesvorsitzende Schwester Silvia Ratzeck wurde durch einige Freundinnen aus ihrer Linedance-Gruppe verstärkt. Schwester Ratzeck ist auch Mitglied in der Ge-

meinschaft Lichtenrade, zu der auch die Geschwister Böttcher gehören, die eine Reederei mit Ausflugsschiffen betreiben, sodass wir deren Schiff „MS Hamburg“ chartern konnten.

Am 23. Juli 2026 starteten wir um 18:15 Uhr am Schiffsanleger Caprivi-Brücke in Berlin-Charlottenburg mit unserem Schiff, das wir zuvor mit dem Banner „Guttempler – Selbsthilfe und mehr“, dem Banner „Queer & Clean“, einer großen Regenbogenflagge einschließlich Guttempler-Symbol und vieler weiterer Regenbogenaccessoires ausgestattet hatten. Dank finanzieller Unterstützung durch den Paritätär Berlin und einem



dadurch geringen Kostenbeitrag von 10€ pro Person war das Oberdeck mit 35 fröhlichen Teilnehmern gut gefüllt. An der Schiffsparade des 20. CSD auf der Spree mit insgesamt 20 Schiffen waren wir als einziges „Sober Ship“ (!) beteiligt. Jeder Teilnehmer erhielt beim Betreten des Schiffes zwei sogenannte weiße „Pom Pons“, mit denen, während der in Richtung Regierungsviertel gehenden „Flusskreuzfahrt“, Zuschauer an den Flussufern, auf den zahlreichen Brücken und bei Begegnungen der Schiffe untereinander, bei einem sogenannten „Puschelalarm“ mit großem „Gehohle“ und tüchtigem hin- und her wirbeln der Pom Pons das Selbstbewusstsein der Queeren Community und seiner Unterstützer zum Ausdruck gebracht werden soll.

Obwohl dieser „Brauch“ für einige der „Passagiere“ neu war, haben sich diese schnell von der ausgelassenen Fröhlichkeit anstecken lassen und kräftig mitgemacht. Gute Musik und eine frische Moderation der Dragqueen „Alice Dee“ sorgten über mehrere Stunden für eine stimmungsvolle Party. Selbst ein heftiger

Regenguss gleich zum Anfang in Höhe von Schloss Bellevue tat dem ganzen Vergnügen keinen Abbruch. Alice Dee rief zu „sportlichen“ Einlagen auf, damit keiner die relativ kühle Luft auf dem Wasser als unangenehm empfindet: „Alle in einer Reihe, beide Puschel nach links, nach rechts, wieder nach links, dann nach oben und das ganze mehrmals wiederholen“ sowie der möglichst synchronen Abfolge der Bewegungen zum „Macarena“-Tanz. Dies führte nicht nur zu viel Gelächter, sondern auch bei jedem zu einer sehr guten „Betriebstemperatur“.

Gegen 22:00 Uhr (es war bereits dunkel) legten wir wieder an unserem Ausgangspunkt an, alle verließen das Schiff und gingen mit heiteren Erinnerungen nach Hause.

Mir als Organisator diese Events bleibt nur noch, Danke zu sagen, allen Geschwistern, Gästen und Freunden. Der von mir gewonnene Gesamteindruck hat mich tief berührt und ruft nach einer Fortsetzung im nächsten Jahr.

Bernd Mohrenberg
Gemeinschaft Halensee



Deutscher Guttempler-Orden Nach 45 Jahren wieder **ein** Orden

Am Sonnabend, den 20.10.1990 trafen sich auf Einladung des Ordensvorstandes die Vertreter'Innen des Guttempler-Ordens der Bundesrepublik, der ehemaligen DDR und drei Vertreter'Innen der Guttempler-Organisation Berlin-Pankow zum außerordentlichen Ordenstag in Peine.

Grund der Einladung war die Vereinigungsfeier beider Guttempler-Orden. Wichtige Anträge zum außerordentlichen Ordenstag lagen vor. Die Sitzung im Schützenhaus von Peine wurde um 11.00 Uhr eröffnet.



J. Ehlerding, E. Hünecke, D. Rutherford, H. Tiedemann

Anwesend waren 88 Vertreter aus den einzelnen Distrikten. Der OT Erich Hünecke begrüßte die Gäste, Ehrengäste und Geschwister aus den Distrikten. Ferner sind Bruce Heilmer, Derek Rutherford, Sekretär des IOGT zu nennen.

Besonders erfreulich war die Anwesenheit von Ulrike Zander, jetzt 2. Vizepräsidentin des IOGT, sowie Annelotte Jacobs, die für die Friedens- und Entwicklungsarbeit dem IOGT zur Verfügung steht.

Erich Hünecke teilte den Versammelten zu Beginn mit, daß die Gespräche mit der Guttempler-Organisation Berlin-Pankow ergebnislos geblieben sind. Bei der Aussprache ergab sich keine Annäherung der unterschiedlichen Standpunkte.

Die Organisation lehnt weiterhin den Namen "Orden" und die Anrede "Bruder/Schwester" ab.

Weitere Gespräche werden bis zur Tagung der internationalen Organisation im Februar 1991 zurückgestellt.

Die im geschäftlichen Teil eingebrachten Änderungsanträge zur Satzung und Geschäftsordnung wurden abgelehnt bzw. vertagt.

Angenommen wurde die Sonderregelung zu § 63 OS lt. Antrag 2, Abs. b. Hier-

nach dürfen Mitglieder'Innen Ämter und Vertreterbefugnis in den neuen Bundesländern ausüben, ohne Inhaber des Distrikts- oder Ordensgrades zu sein. Diese Regelung ist zeitlich befristet. Ebenfalls wurde einer Erhöhung des Jahresbeitrages pro Mitglieder auf 50,00 DM zugestimmt, diese beinhaltet die Ordenstagabgaben.

Ein Dringlichkeitsantrag des Distriktes NRW zur neuen Arbeitsanweisung wird zurückgestellt.

OT Erich Hünecke bedankte sich bei Hans-Ernst Jost, sowie bei den Geschwistern für ihre bisherige Arbeit in den neuen Bundesländern.

Der Guttemplerchor aus Hamburg rundete den Vormittag ab und stellte neue Lieder vor. Die Sitzung wurde dann beendet und mit dem festlichen Teil der Vereinigungsfeier um 15.00 Uhr fortgesetzt.

In seiner Festansprache wies Siegfried Fritsche auf die vor uns liegende Zeit hin, besonders in den neuen Bundesländern gibt es viele soziale Veränderungen. Sie wirken sich im Augenblick nicht nur positiv aus.

Diese Worte wurde von den versammelten Mitgliedern verstanden, es wird hier tatkräftige Unterstützung geben.

Es folgten zum Schluß Grußworte durch Derek Rutherford, dem Sekretär des IOGT, der uns für die vor uns liegenden Aufgaben Mut und Stehvermögen wünschte. Mit dem Lied "Brüder, reicht die Hand zum Bunde!" wurde der Festakt beendet.

Uwe Wacker stellte einmal fest: "Wir dürfen nie vergessen, daß der Orden mehr ist als nur eine Stelle, in der Alkoholranke von ihrer Not befreit werden. Der Orden ist eine Organisation, wie es nur



Bruderkreis — zur Vereinigungsfeier

Foto: W. Wolke

Unter Schließung des Bruderkreises wurden die neuen Geschwister aus der ehemaligen DDR, begleitet von Geschwistern aus den Distrikten, in den Versammlung eingeführt. An ihrer Spitze der Ordensleiter Dr. med. Dr. sc. phil. Siegfried Fritsche.

Erich Hünecke und Siegfried Fritsche reichten sich zur Vereinigung beider Orden symbolisch die Hand. Für uns und den Geschwistern aus der ehemaligen DDR ein bewegender Moment, hat es doch 45 Jahre gedauert, um die Arbeit gemeinsam fortsetzen zu können.

wenige gibt, um uns Dinge zu lehren, die uns durch unser ganzes Leben tragen können"

Nehmen wir unsere Grundsätze an und lassen sie uns gemeinsam an der Zukunft arbeiten.

Walter Wolke

Redaktionsschluß für die nächste
"contact-actuell"

28. Februar 1991

2150 Todesopfer als Folge von Drogenkonsum

Für 2150 Menschen in Deutschland hatte der Konsum von Drogen im vergangenen Jahr tödliche Folgen – dabei war jeder vierte Drogentote jünger als 30 Jahre. Der Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Hendrik Streeck (CDU), sprach von einer Totenzahl auf Rekordniveau. 2024 hatte es 2137 Drogentote gegeben.

„Besonders erschüttert mich, dass die Opfer immer jünger werden“, sagte Streeck. Seit 2021 sind die Todesfälle bei Menschen unter 30 Jahren um mehr als die Hälfte gestiegen. Bei den unter Zwanzigjährigen haben sie sich nahezu verdoppelt. Streeck machte dafür auch den Mischkonsum von Medikamenten, Alkohol und anderen Substanzen verantwortlich – oft tödliche Kombinationen. „Viele dieser jungen Menschen können die Risiken nicht oder nicht vollständig überschauen.“

Als mögliche Gründe dafür, dass junge Menschen Drogen nehmen, nannte Streeck: „psychische Belas-

tung, Krisen, aber auch Neugier und Übermut. Junge Menschen, die in Folge ihres Drogenkonsums starben, hätten häufig Medikamente konsumiert. In vielen Fällen beteiligt: Benzodiazepine, opiodhaltige Schmerzmittel. Den in den allermeisten Fällen zugrunde liegenden Konsum mehrerer Substanzen nannte Streeck „hochgefährlich“. Er verlangte: „Wenn fast jeder vierte Drogentote unter 30 ist, dann darf unsere Antwort nicht Betroffenheit sein, sondern es braucht auch Konsequenzen: mehr Prävention, frühere Hilfe und ein Hilfesystem, das Menschen rechtzeitig erreicht.“ Angesichts der knappen Haushalte beim Bund und bei den Kommunen mit ihren Hilfeeinrichtungen forderte er: „Wir haben in Deutschland ein gutes Suchthilfesystem, aber wir dürfen es nicht kaputtsparen.“ Gerade Jugendliche bräuchten ausreichend Entzugs- und Therapieplätze. Es müsse auch eine Begleitung für Familien geben.

FAZ 8. 7. 2026

Echt seit gestern. Klar im Heute.
Frei für morgen.



BUCH
TIPPS



Botanik des Wahnsinns

DuMont 2025, 108 Seiten.

Paperback € 24,--

ISBN 978-3-7558-0053-8

Ein atemberaubendes, zum Nachdenken und Selbstforschen anregendes Lese-Ereignis

Jule Zemke, Evangelischer Buchpreis



Katerland

Beltz Verlag August 2026

208 Seiten. Paperback € 22,00

ISBN 978-3-407-86939-5

Ein faktenbasierter Realitätscheck, der die Verantwortung im Umgang mit Alkohol dorthin rückt, wo sie hingehört: mitten in unsere Gesellschaft.



Sprechen

Hanser Berlin 2026. 112 Seiten.

Gebunden € 20,00

ISBN 978-3-446-28585-9

»Ein Plädoyer dafür, Sprache verbindend und nicht trennend einzusetzen und einander in einer Haltung der Großzügigkeit zuzuhören. Eine so wichtige wie dringliche Botschaft.« Eliport, 26.4.26

WIR TRAUERN UM:

Helmut Glantz

Gemeinschaft Lankwitz

Verstorben am 30.3.2026 im Alter von 91 Jahren

Sieglinde Tetzlaff

Gemeinschaft Alternativ

Verstorben am 23.6.2026 im Alter von fast 90 Jahren

Bernd Jischke

Einzelmitglied

Verstorben im Juni 2026 im Alter von 79 Jahren

Walter Selge

Einzelmitglied

Verstorben am 13.7.2026 im Alter von 83 Jahren



Foto: © Michael Anneck

WICHTIGE TERMINE

Jeden 1. Montag im Monat trifft sich der Arbeitskreis des
Arbeitsschwerpunktes Suchthilfe um 18 Uhr im Guttemplerhaus

07.09. – 09.09.26	GBW-Reise Stettin und Insel Wollin
16.09. – 18.09.26	Hotel Morgenland Berlin GBW-Seminar ‚Achtsamkeit und Balance‘
23.09.26, 15 Uhr	Guttemplerhaus Arbeitskreis Bildung/Frau und Familie/Senioren
03.10.26, 15 Uhr	Guttemplerhaus Internationaler Guttemplertag
31.10.26, 11 Uhr	Guttemplerhaus Literarisches Frühstück
18.11.26, 15 Uhr	Guttemplerhaus Arbeitskreis Bildung/Frau und Familie/Senioren
28.11. – 29.11.26	Guttemplerhaus Adventsmarkt
05.12.26, 15 Uhr	Guttemplerhaus Jahres-Abschluss-Sitzung
07.12.–09.12.26	GBW – Adventsfahrt nach Erfurt und Umgebung
12.12.26, 16 Uhr	Guttemplerhaus Benefiz-Konzert
24.12.26, 16 Uhr	Guttemplerhaus Heiligabend im Guttemplerhaus
31.12.26, 19 Uhr	Guttemplerhaus Silvesterfeier

Änderungen vorbehalten

Projekt Rückenwind Stark werden, stark bleiben

GUTTEMPLER 
... SELBSTHILFE UND MEHR

Ein Projekt zur Stärkung von Menschen in besonders schwierigen Lebenssituationen.



Näheres unter:

sabine.daubitz@guttempler-berlin.com

www.guttempler-berlin.com

Fotos: Guttempler Berlin-Brandenburg

Mit freundlicher Unterstützung von:

